

Wie werden die Daten der NEPS-Studie genutzt?

Die Nutzung der NEPS-Daten ist ausschließlich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorbehalten. Die Daten sind Gegenstand der Forschung in unterschiedlichsten Disziplinen wie der Soziologie, Erziehungswissenschaft oder Psychologie.

Im Innenteil dieses Faltblattes haben wir Ihnen zwei Forschungsergebnisse aus der NEPS-Studie zusammengestellt. Grundlage dieser Ergebnisse sind Daten aus genau der NEPS-Teilstudie, an der Sie teilnehmen.



Die Angaben aus den Befragungen werden streng vertraulich behandelt und nur in anonymisierter Form für die Forschung zur Verfügung gestellt. Sie lassen keine Rückschlüsse darauf zu, wer die befragten Personen sind.



Kennen Sie schon unseren neuen Kurzfilm? Er heißt „Gute Forschung braucht Zeit“ und zeigt den langen Weg von den Befragungen bis zu den Forschungsergebnissen.



Auf unserer Website stellen wir Ihnen weitere Ergebnisse aus der NEPS-Studie vor.



Film und Ergebnisse finden Sie unter den entsprechenden Rubriken auf www.neps-studie.de.

Ihre Ansprechpartnerinnen

Fragen zu den Erhebungen:

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH
Dr. Angela Prussog-Wagner
Postfach 24 01 01
53154 Bonn
Telefon: 0800 66 47 436 (kostenfrei)
E-Mail: neps7@infas.de

Fragen rund um die NEPS-Studie:

Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi)
Anna Passmann
Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg
Telefon: 0951 863-3409
E-Mail: neps-info@lifbi.de

Weitere Informationen finden Sie unter
www.neps-studie.de.

**Wir bedanken uns schon heute
sehr herzlich für Ihre weitere
Mitwirkung! Ohne Sie wäre die
NEPS-Studie nicht möglich.**

Die Daten der NEPS-Studie und aktuelle Forschungsergebnisse



Die NEPS-Daten werden immer wichtiger für die Forschung

Seit 2011 stehen Daten der NEPS-Studie für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zur Verfügung. Mittlerweile werden sie in über 1.100 nationalen und internationalen Forschungsprojekten verwendet, ca. 1.600 Forscherinnen und Forscher aus 25 Ländern arbeiten mit ihnen. Beinahe täglich werden neue Forschungsprojekte mit NEPS-Daten angemeldet.

- i** Die Forschungsprojekte decken ein weites Themenspektrum zur Bedeutung von Bildung für das gesamte Leben ab.
- i** Durch die regelmäßigen Befragungen können auch die Forschungsdaten aus der Teilstudie, an der Sie teilnehmen, beständig erweitert werden.
- i** Die Daten zu Bildungsverläufen in Deutschland schaffen auch die Basis für eine verbesserte Bildungsberichterstattung und Politikberatung in Deutschland. Weitere Informationen dazu gibt es beispielsweise unter www.bildungsbericht.de.

Die NEPS-Daten dienen also einerseits der Grundlagenforschung in verschiedenen Disziplinen. Andererseits tragen die Forschungsergebnisse dazu bei, dass wichtige gesellschaftliche Fragen auf sachlicher Grundlage geklärt werden können.

Ihre Teilnahme an der NEPS-Studie ist auch weiterhin äußerst wichtig! Denn nur so kann erforscht werden, welche Einflüsse die Wege nach der Hochschule prägen und in welchem Zusammenhang die Lebensphase Hochschule mit dem weiteren Leben steht. Bitte bleiben Sie uns daher treu!

Einblicke in zwei Forschungsarbeiten

Beispiel 1: Frauen- und Männerfächer

In technischen oder naturwissenschaftlichen Studiengängen gibt es immer noch weitaus weniger Frauen als Männer. Männer dagegen entscheiden sich seltener für typisch weibliche Berufsfelder wie etwa Gesundheit, soziale Dienste oder das Lehramt. Warum aber ist das so? Diese alte und noch immer offene Frage wirft Fabian Ochsenfeld auf.¹ Sind es vor allem hinderliche Aspekte – die Forschung versteht darunter z. B. Unverständnis im Familien- und Freundeskreis oder die Angst vor Diskriminierung im Beruf – oder sind es vielmehr Präferenzen, die junge Menschen geschlechtstypische Studienentscheidungen treffen lassen? Das Ergebnis:

- i** Auf die Studienwahl scheinen tatsächlich die geschlechtsspezifischen beruflichen Interessen den größten Einfluss zu haben.
- i** Für die Politik ist das Ergebnis relevant, wenn es darum geht, mehr Frauen zur Aufnahme eines naturwissenschaftlichen Studienfaches zu bewegen und mehr Männer für Studienfächer im sozialen Bereich zu begeistern. Die beste Gelegenheit scheint dafür in der Schulzeit zu liegen. Hier entwickeln Jugendliche erste Ideen für den späteren Beruf und somit für berufliche Präferenzen.
- i** Die Arbeit gibt der prominenten Debatte um „Hindernisse vs. Präferenzen“ bei Berufswahlentscheidungen einen wichtigen Impuls. Sie kann zur Erklärung der Frage von Entstehung und Verfestigung sozialer Ungleichheit zwischen Frauen und Männern in der Berufswelt beitragen.

Beispiel 2: Studium ohne Abi?

Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer der NEPS-Studie „Hochschulstudium und Beruf“ sind ohne Abitur zum Studium zugelassen worden, z. B. über eine berufliche Qualifizierung. Wie aber kommen Studierende ohne Abitur an der Hochschule zurecht? Gunther Dahm und Christian Kerst sind dieser Frage nachgegangen.² Die Ergebnisse:

- i** Studierende ohne Abitur haben ein höheres Risiko für einen Studienabbruch. Sie berichten auch etwas häufiger von Problemen mit den Leistungsanforderungen als Studierende mit Abitur.
- i** Aber: Die Mehrheit der Studierenden ohne Abitur schließt das Studium erfolgreich ab. Beim Studienfortschritt und den erzielten Studiennoten liegen sie mit Studierenden mit Abitur nahezu gleichauf.



¹ Ochsenfeld, F. (2016). Preferences, constraints, and the process of sex segregation in college majors: A choice analysis. *Social Science Research*, 56, S. 117–132. <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0049089X16000077?via%3Dihub>

² Dahm, G. & Kerst, C. (2016). Erfolgreich studieren ohne Abi? In Wolter, A., Bancher, U. & Kamm, C. (Hrsg.), *Zielgruppen Lebenslangen Lernens an Hochschulen. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen (Bd. 1)* (S. 225–265). Münster. http://www.dzhw.eu/projekte/pr_show?pr_id=306&show_pub_all=1#pl